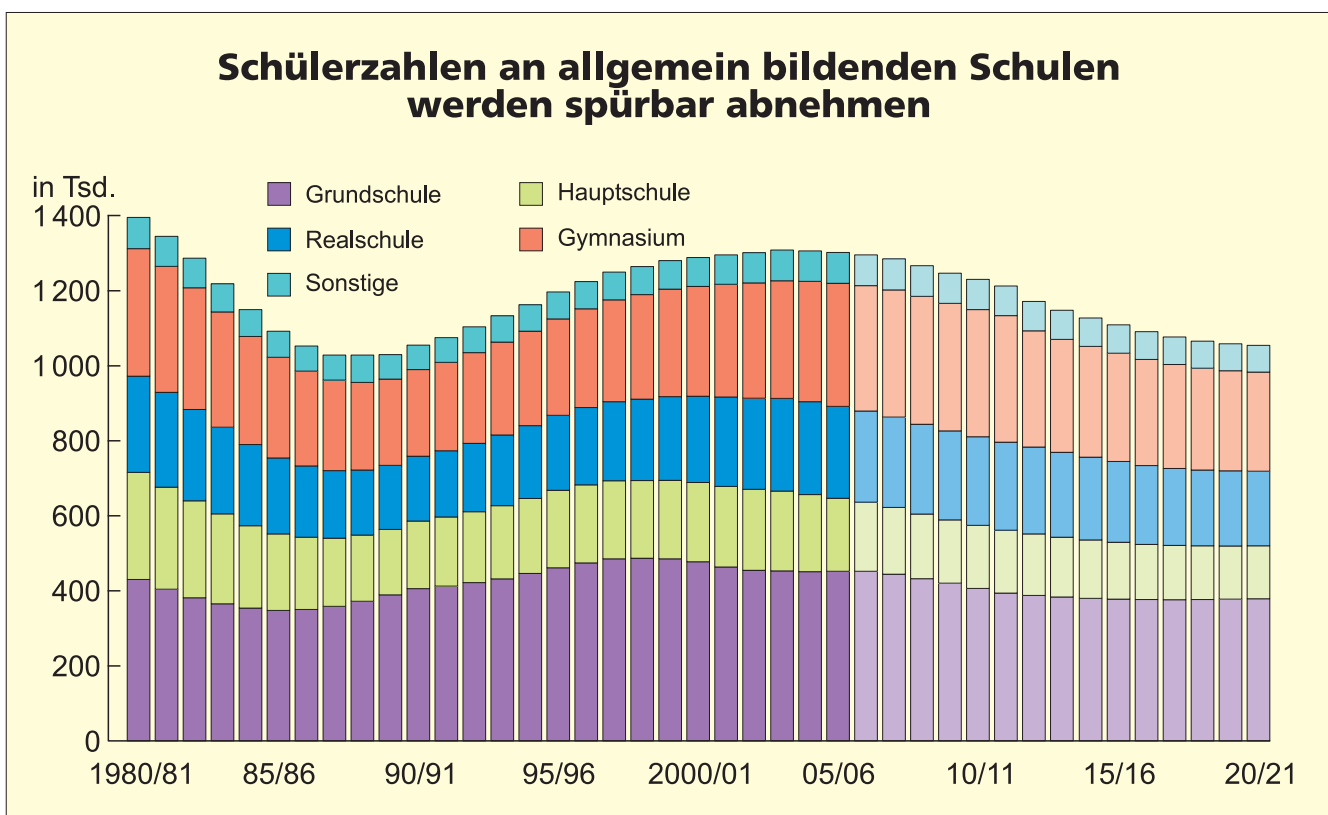


## Schulische Bildung in Baden-Württemberg



### Höhepunkt der Schülerzahlen erreicht

An den allgemein bildenden Schulen wurde im Schuljahr 2003/04 mit gut 1,3 Mill. ein Höhepunkt der Schülerzahl erreicht. Seit dem gehen die Schülerzahlen demografisch bedingt zurück. Bis 2020 ist ein Rückgang um 19 % auf etwas über 1 Mill. zu erwarten. Dabei ist an den Gymnasien noch bis 2008/09 ein Zuwachs auf über 341 000 absehbar. Mit dem Ausscheiden des doppelten Abiturientenjahrgangs im Sommer 2012 – ausgelöst durch die flächendeckende Einführung des 8-jährigen Gymnasiums im Schuljahr 2004/05 – wird sich die Schülerzahl schlagartig um einen

Jahrgang verringern und dann bis 2020 weiter auf 264 000 absinken.

An den anderen Schularten ist durchgängig mit rückläufigen Schülerzahlen zu rechnen. Der vergleichsweise größte Rückgang wird an den Hauptschulen auftreten. Bereits zum Schuljahr 2005/06 war gegenüber 2002/03, dem Höchststand der letzten 2 Jahrzehnte, ein Rückgang um 10 % auf gut 194 400 Schülerinnen und Schüler zu verzeichnen. Bis 2020 dürfte die Schülerzahl der Hauptschulen gut ein Drittel weniger betragen als im Schuljahr 2002/03.

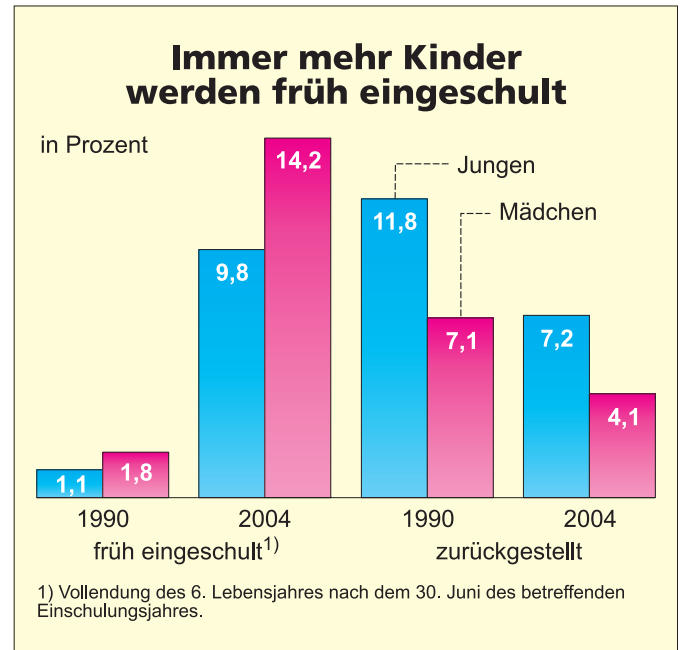




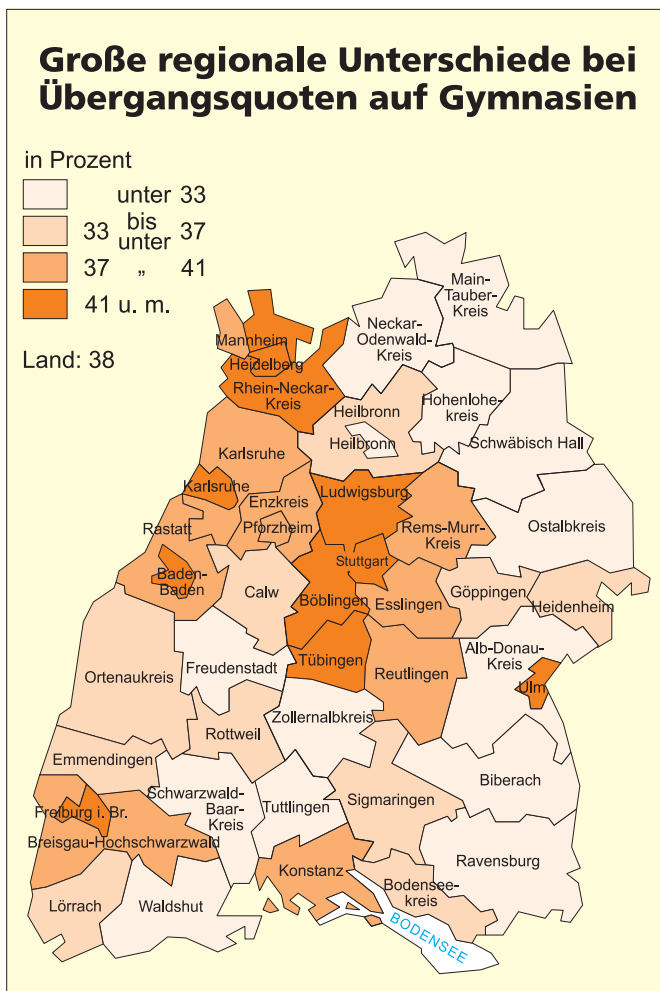
## Immer mehr Kinder werden früh eingeschult, immer weniger spät

An den Grundschulen im Land wurden im Herbst 2004 gut 112 000 Kinder eingeschult. 12 % der Schulanfänger wurden früh eingeschult, d.h. sie vollendeten erst nach dem 30.06.2004 ihr sechstes Lebensjahr; 5 % wurden spät eingeschult – sie waren im Vorjahr bereits schulpflichtig gewesen, wurden damals aber zurückgestellt.

Seit Beginn der 90er Jahre ist die Zahl der früh Eingeschulten fast kontinuierlich angestiegen. Dagegen hat sich der Anteil der spät Eingeschulten seit 1994 halbiert. Damals wurde noch fast jedes 10. Kind zurückgestellt, obwohl es eigentlich seinem Alter nach schulpflichtig gewesen wäre. Mädchen sind offenbar früher schulreif als Jungen: Sie werden häufiger früh eingeschult und seltener spät als Jungen.



## Trend zum Gymnasium hält weiterhin an



Im vierten Grundschuljahr wird entschieden, auf welcher weiterführenden Schule die Grundschüler ihre schulische Laufbahn fortsetzen sollen: Hauptschule, Realschule oder Gymnasium. Für den Übergang auf die weiterführenden Schulen gilt ein mehrstufiges Aufnahmeverfahren, dessen wesentlicher Bestandteil die Grundschulempfehlung ist. Der in den letzten Jahrzehnten zu beobachtende Trend, weniger Kinder auf die Hauptschule bzw. mehr auf das Gymnasium zu schicken, hält weiterhin an. Im Schuljahr 2001/02 übertraf die Zahl der Übergänge auf das Gymnasium mit 34 % erstmals die Zahl der Übergänge auf die Hauptschule mit 33 %. Zum Schuljahr 2005/06 wechselten nahezu 38 % der Grundschüler auf ein Gymnasium, fast 32 % auf eine Realschule und knapp 29 % auf eine Hauptschule.

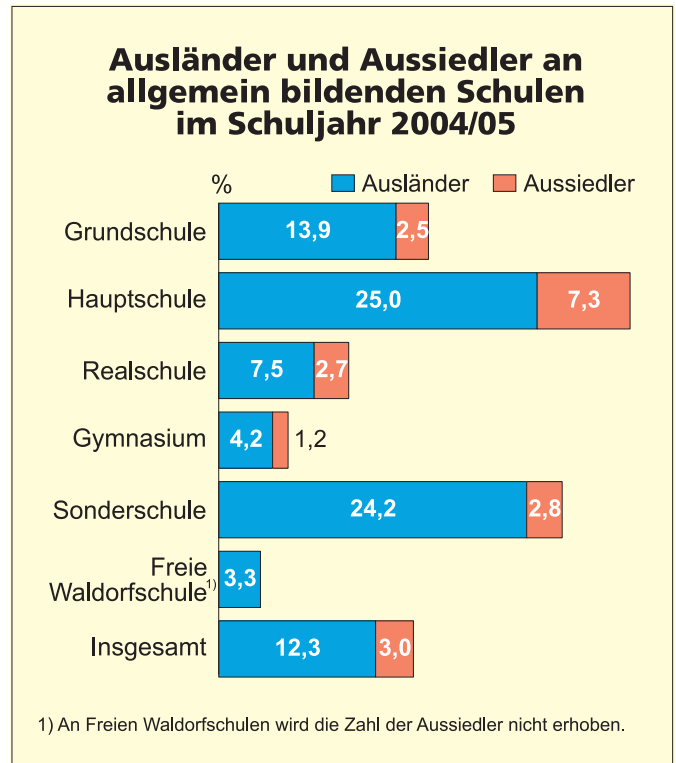
Das Übergangsverhalten der Schüler variiert auf Kreisebene erheblich. Die größte Spannweite ist bei den Übergangsquoten auf Gymnasien zu finden: sie reicht von 28 % im Landkreis Waldshut bis zu 56 % im Stadtkreis Heidelberg. Die höchsten gymnasialen Übergangsquoten liegen tendenziell in Stadtkreisen und Ballungsräumen. Entsprechend niedriger sind die Quoten jener Landkreise, die vergleichsweise dünn besiedelt sind.



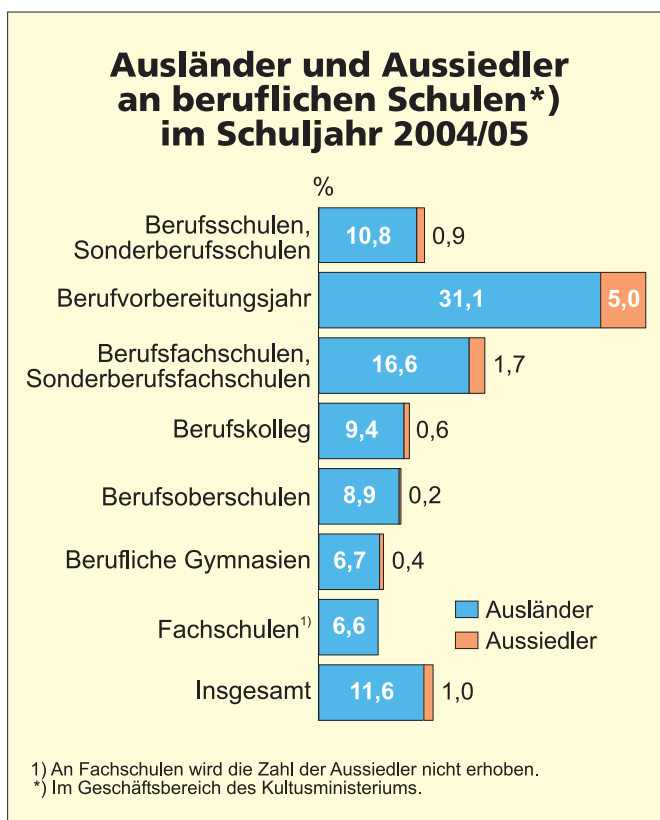
## Besonders viele Ausländer und Aussiedler an Haupt- und Sonderschulen

An den allgemein bildenden Schulen des Landes ist gegenwärtig jedes sechste Kind ausländischer Nationalität oder Aussiedler. In den Grundschulen waren im Schuljahr 2004/05 rund 74 300 (16,5 %) der 451 200 Schülerinnen und Schüler Ausländer oder Aussiedler. Die Beteiligung dieser Bevölkerungsgruppe an den weiterführenden Schularten ist recht unterschiedlich. In den Hauptschulen war fast jeder dritte Jugendliche Ausländer oder Aussiedler, in den Gymnasien lediglich gut 5 %. An den Realschulen und Gymnasien ist in den letzten Jahren kein Trend zu einer größeren Beteiligung dieser Gruppe feststellbar. Bereits im Schuljahr 1990/91 betragen die Ausländeranteile (ohne Aussiedler) an der Realschule 9 % und am Gymnasium 5 %.

Mehr als jeder vierte Schüler an einer Sonderschule ist Ausländer oder Aussiedler. An Förderschulen, an denen Kinder und Jugendliche mit Lernbehinderung besonders gefördert werden, trifft dies sogar auf knapp 38 % aller Schülerinnen und Schüler zu.



## Ausländer und Aussiedler an beruflichen Gymnasien gering vertreten



Von den insgesamt 381 400 Schülern an den öffentlichen und privaten beruflichen Schulen besitzt im Schuljahr 2004/05 knapp jeder Achte eine ausländische Staatsangehörigkeit oder stammt aus einer Aussiedlerfamilie. Mit über einem Drittel weist das Berufsvorbereitungsjahr den höchsten Anteil an Jugendlichen dieser Gruppe auf. Entsprechend den allgemein bildenden Schulen sind jugendliche Ausländer und Aussiedler in beruflichen Bildungsgängen seltener anzutreffen, wenn diese auf einem mittleren Abschluss aufbauen oder eine Hochschulzugangsberechtigung vermitteln. Demnach ist an Berufskollegs (10 %) sowie an beruflichen Gymnasien (rund 7 %) eine unterdurchschnittliche Beteiligung von Ausländern und Aussiedlern festzustellen.



## Bei den höher qualifizierenden Schulabschlüssen liegen Mädchen deutlich vorn

Beim Abgang aus dem allgemein bildenden Schulwesen überwiegt inzwischen mit einem Anteil von 39 % der mittlere Bildungsabschluss. Mädchen erreichen an den allgemein bildenden Schulen die (formal) höher qualifizierenden Schulabschlüsse: sie gehen deutlich seltener ohne Abschluss bzw. mit Hauptschulabschluss ab als das männliche Geschlecht, und erzielen häufiger den Realschulabschluss oder die Fachhochschul- bzw. Hochschulreife.

Von den deutschen Schulabgängern gingen 6 % ohne Hauptschulabschluss ab, bei den ausländischen war dieser Anteil mit 18 % dreimal so hoch. Den Hauptschulabschluss konnte gut die Hälfte der ausländischen Abgänger an den allgemein bildenden Schulen erzielen, einen Realschul- oder gleichwertigen Abschluss knapp ein Viertel.

Schulabgänger	1990	2000	2004	
	insgesamt		darunter weiblich	
<b>Abgänger aus allgemein bildenden Schulen insgesamt<sup>1)</sup></b>	<b>103 759</b>	<b>115 051</b>	<b>122 868</b>	<b>59 159</b>
ohne Hauptschulabschluss	8 435	9 182	8 738	3 346
mit Hauptschulabschluss	36 807	37 035	40 840	17 634
“ Realschulabschluss <sup>2)</sup>	33 336	43 252	48 409	24 785
“ Fachhochschul-/Hochschulreife	25 181	25 582	24 881	13 394
<b>Abgänger aus beruflichen Schulen</b>				
mit Hauptschulabschluss	4 147	6 845	6 936	2 924
“ mittlerem Abschluss	16 422	10 943	12 084	6 502
“ Fachhochschulreife	8 100	6 542	13 438	4 543
“ Hochschulreife	9 228	10 375	12 335	6 259

1) Einschließlich allgemein bildender Abendschulen u. Kollegs. – 2) Einschließlich gleichwertigen Abschlüssen an anderen (allgemein bildenden) Schularten.

## Berufsvorbereitungsjahr bietet Chance zum Erwerb des Hauptschulabschlusses

An den beruflichen Schulen können zusätzlich alle allgemein bildenden Abschlüsse erworben werden. Im Jahr 2004 nahmen insgesamt 44 800 Schüler diese Möglichkeit wahr. Hauptschulabschlüsse können an Berufs- und Berufsfachschulen absolviert werden. Darüber hinaus eröffnet das Berufsvorbereitungsjahr Jugendlichen eine Chance, den Hauptschulabschluss zu erreichen, die diesen nicht an einer allgemein bildenden Schule geschafft haben. Insgesamt nutzten fast 7 000 junge Menschen dieses Angebot. Knapp ein Drittel der Hauptschulabschlüsse an beruflichen Schulen wurden von ausländischen Jugendlichen erworben. Über 12 000 Schülerinnen und Schüler

konnten einen mittleren Abschluss (Fachschulreife) an beruflichen Schulen erwerben, gut 11 % davon waren ausländischer Herkunft. Knapp 13 500 Jugendliche erlangten mit der Fachhochschulreife, die fast ausschließlich über den Besuch von beruflichen Schulen erreicht werden kann, eine Hochschulzugangsberechtigung. Hier lag der Anteil ausländischer Abgänger bei knapp 7 %. Mehr als 12 300 Schüler verließen die beruflichen Schulen des Landes mit der allgemeinen oder der fachgebundenen Hochschulreife. Lediglich 5 % der Hochschulreifeprüfungen wurden von ausländischen Absolventen abgelegt.

### Weitere Informationen: